

Zeitschrift: Mittex : die Fachzeitschrift für textile Garn- und Flächenherstellung im deutschsprachigen Europa

Herausgeber: Schweizerische Vereinigung von Textilfachleuten

Band: 91 (1984)

Heft: 5

Rubrik: Mode

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

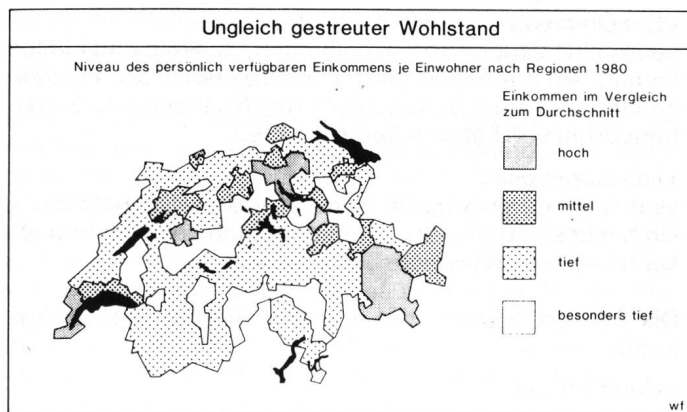
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Erhebliche regionale Einkommensunterschiede

Erstreckt sich die «reiche Schweiz» nur auf einige privilegierte Regionen? Eine Nationalfondsstudie zeigt jedenfalls, dass nicht nur ein beträchtliches Einkommensgefälle zwischen den Kantonen besteht, sondern – in noch höherem Masse – zwischen den Regionen. 1980 war das Einkommen, das einem Einwohner zu Konsum- und Sparzwecken zur Verfügung stand, in den fünf reichsten Regionen doppelt so hoch wie in den fünf ärmsten Gebieten. 26 Regionen lagen über dem Landesmittel, 80 darunter; das bedeutet indessen nicht, der grössere Teil der Schweizer sei einkommensmässig benachteiligt, denn zusammen mit der Wirtschaftstätigkeit ist auch die Bevölkerung räumlich konzentriert. So zählen erwartungsgemäss die Grossstädte und im Fall von Zürich und Genf die angrenzenden Agglomerationen zu den reichsten Gegenden. Hinzu kommen – eher etwas überraschend – die ausgeprägten Tourismusgebiete des Kantons Graubünden und das Glarner Unterland. Auf der anderen Seite liegen die Regionen mit stark unterdurchschnittlichen Einkommen nicht so sehr im Alpen- als im Voralpenraum. Besser gestellt, aber gleichwohl relativ einkommensschwach sind zahlreiche Gebiete in der Ostschweiz, im westlichen Mittelland, im Jura und in den Alpen. Ein durchschnittliches Einkommen weisen vor allem Industrieregionen auf wie Lausanne, Biel, Solothurn, Luzern, Zug, Schaffhausen, St. Gallen und Chur. Sie haben den wirtschaftlichen Einbruch Mitte der 70er-Jahre schlechter überstanden als die übrigen Regionen.

Mode

Sommer-Leisurewear-Trends 1985

Heiter, pfiffig und unkompliziert präsentiert sich die Freizeitbekleidung.

Sie setzt sich zusammen aus Superpositionen, die sich auf effektvolle Art kombinieren und variieren lassen. Zwei Silhouetten dominieren – die Rechteckige und die Dreieckige – beide weisen starke Anklänge an die 30er und 50er Jahre auf.

Das 1. Thema «Shopping» zeigt eine adrette, beschwingte einfach wirkende Stilrichtung. Eine gestreckte, lose Linie betont den komfortablen Bekleidungsstil, der klar und selbstverständlich wirkt, ohne auf den Hauch von sportiver Eleganz zu verzichten. Oversized und sportlich präsentieren sich legere Blazer, Cardigans und Hemdjacken, die sich im gleichen Schnitt, als Bluse oder Hemd darunter getragen, wiederholen. Dazu weitgeschnittene Hosen oder wadenlange, beschwingte Rockformen. Kurze Jackenformen mit asymmetrischem Verschluss und kastenartiger Schulterpartie kombiniert man mit geraden Röcken oder verkürzten, weiten Hosen und jumperartigen Hemden. Lose Tuniken, seitlich geschlitzt, mit boleroartigen Jäckchen, können mit oder ohne Hose getragen werden. Sportliche Mantelkleider erinnern an Malerkittel oder Berufskleidung, Overalls im Stil «oversized» erhalten als Blickfang markante Quernähte.

Die Stoffe: Feine und trockene Tersuisse-Qualitäten in sportlicher Optik mit verhaltenen Mouliné- und Changeant-Effekten, dezente Buntgewebemuster, strukturierte Doppelgewebe und -Gestricke neben seidigen Tersuisse- und Nylsuisse-Qualitäten mit Shantung- und Honan-Effekten sowie kühlen Tersuisse-Stoffen in durchbrochenen oder gitterartigen Strukturen.

Bei den Farben stehen raffinierte Faux-Camaïeux-Zusammenstellungen im Vordergrund. Transparente, helle und daneben klare Töne in Kombination mit Weiss sowie frische und brillante Farbnuancen.

Die Dessins: Maskuline Minidessins und Faux-unis, einfache Grafik, Streifen, Karo und Geometrie im Stil der 20er Jahre. Papierstrukturen, Craquelé, Puzzle und Kaleidoskop-Anordnungen, einfache aber raffinierte Pinselstricheffekte.

Das 2. Thema «Holidays» präsentiert sich jung und unkonventionell, inspiriert durch den «Swing» und «Beatnik-Stil». Ein eigenwilliger Pyjama-Look läuft parallel zu einer schwingenden, losen Silhouette.

Leger geschlungene oder geknotete Tops mit wadenlangen Röcken oder Hosen, sportliche T-Shirts, hüftlange Chasubles mit geometrischen Aussparungen, kurze, breite Blousons, lässige Überhemden mit sportlichen Gilets und weite, rundgebügelte Hosen. Verführerisch und herausfordernd wirken daneben Kombinationen von transparenten, weiten Hüllen zu superschmalen Kleidern und Hosen. Schlitze, Ausschnitte und Aussparungen zeigen viel Haut.

Die Stoffe: Strukturierte Ton-in-Ton oder Faux-Camaïeux gehaltene Schaftmuster, Chambray, Twist, Tersuisse-Cotelé und Ottoman, Webplissé, Frotté und

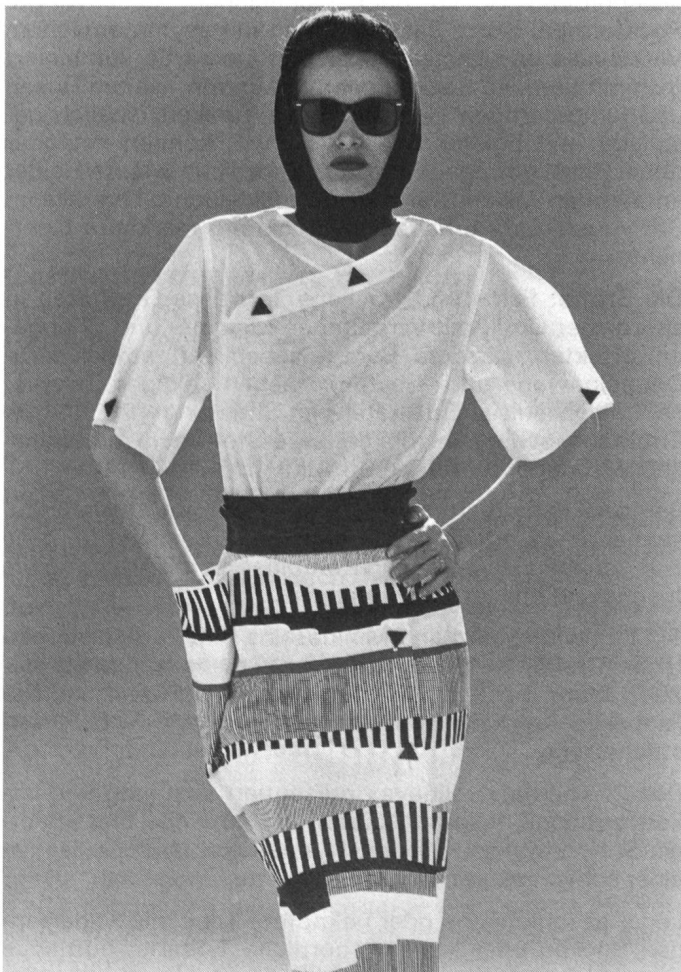
Plüsch, Nylsuisse- und Tersuisse-Jersey, Voile- und Gaze-Qualitäten, Fallschirmseide, Seersucker, Crash- und Borkeneffekte.

Kontrastreiche und spannungsvolle Faux-Camaïeux-Kombinationen interpretieren den Mut zu mehr Farbe. Scharfe Neon- und Leuchtfarben sowie gehaltvolle, abgedunkelte Töne spielen als Kontraste.

Die Dessins: Spiele mit Volumen und Schatteneffekte, Hommage à Hundertwasser, Flecken, Spritzer und aufgelöste Tupfer, Stil «Memphis», witzige und abstrahierte Figuratives, plakative, grafische und verfremdete Blumenmotive neben kitschigen Versionen, Gaudi- und Klimt-inspirierte Dessins.

Viscosuisse SA, 6020 Emmenbrücke

FISBA-Sommerkollektion 1985



Bluse aus doppelt verarbeitetem Baumwoll-Voile mit Moiré-Effekt, Jupe aus bedrucktem Baumwoll-Popeline.
Christian Fischbacher Co. AG, St-Gall

«Les Transparences»

Diese Gruppe beinhaltet durchsichtige, zartfarbige «Weiss»-Töne: ciel, rosa, hellgelb, -beige und linden-grün, die einen an duftige, verspielte Szenen aus Hamilt-on-Bildern erinnern.

«Les Ombres»

heisst eine Gruppe von gehaltvollen, dunkeln und kühlen Farben: ein braun, ein grün, ein verhaltenes lila, ein indigo blau und ein braunstichiges rot; Nuancen aus Schattenwürfen von heissen Sommertagen.

«Les Lumières»

sind frische, leuchtende Töne in vollem Sonnenlicht – ein himbeerrot, ein türkis, ein grünstichiges blau und ein kühles «pink» mit weichen Abstufungen.

Die Druckkollektion wird von drei Grundtendenzen geprägt:

«Geometrics»

heisst die Hauptgruppe in der Kollektion. Sie stellt eine Weiterentwicklung der «Konkreten» dar. Kühnes Design übermittelt der aktiven Frau eine moderne Mode-Botschaft.

«Graffiti»-

Dessins erinnern an Wandmalereien – in schwungvollen Strichen gezogen – an Fassaden und Mauerwerken moderner Städte.

«Stilisierte Blumen»

rufen Erinnerungen an vergangene Zeiten wach und bestätigen, dass Modetrends in grossen Willen immer wiederkehren.

Zahlreiche Uni-Coordonnées passen zu den Druck-Dessins.

Fisba's modische Materialien lassen Schwerelosigkeit und klare Linien spüren – eine Hinwendung zu Raffinement, Eleganz und Feminität. Leichte und trockene Baumwoll-Popelines, feinfädige und kühle Gabardines sind für die «clean-cut» Silhouette bestimmt. Glänzende, satinierte und seidige Gewebe erinnern an Grace Kelly und das Feeling der 50er-Jahre.

Leinenstrukturen, Knitter- und Cloqué-Effekte prägen Oberflächen.

Die Transparentgewebe werden nächsten Sommer auf neue Weise sachlich und modern interpretiert. Voiles, feine Toiles und Gaze zum Teil doppelt verarbeitet, ergeben ganz neue Effekte.

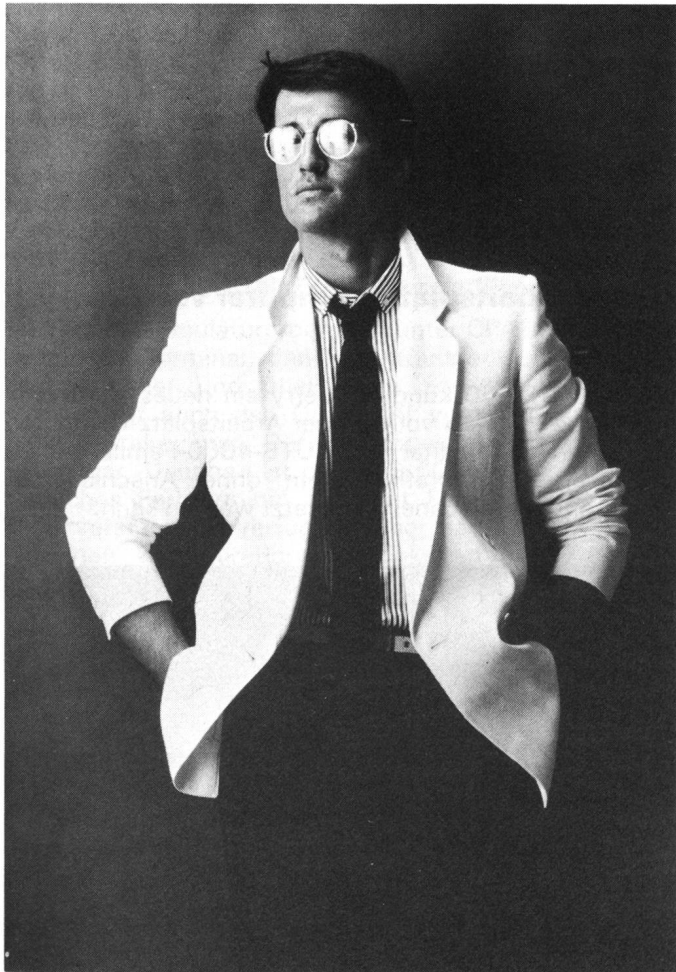
Lenox-Linea Uomo am TMC Monsieur

Man(n) trägt wieder Anzug

Alle Anzeichen deuten darauf hin: Im Herbst/Winter 1984/85 trägt der modische Herr hauptsächlich Anzüge. Diesen Schluss zieht die Kleiderfabrik Lenox AG, Altstätten, aus den Tendenzen, welche sich an der vergangenen TMC Monsieur, der bedeutendsten schweizerischen Ausstellung für Herrenmode, abzeichneten. Gehörte der Anzug beim gesetzteren Herrn seit jeher zur Standardbekleidung, besteht jetzt offensichtlich auch bei einer jüngeren Generation (wieder) der Wunsch, «angezogen» zu sein. Bei beiden Linien, welche die Lenox

AG an der Messe präsentierte, zeigte sich denn auch das Publikum stärker an den ganzen Anzügen als an Kombinationen aus Vestons und Hosen interessiert.

Sowohl besuchermässig wie auch bezüglich der geschäftlichen Kontakte hat die abgelaufene TMC Monsieur die Erwartungen der Lenox-Verantwortlichen erfüllt. Besonders erfreut zeigten sie sich über den Anklang, den die betont modische, auf den 20- bis 30-jährigen Herrn ausgerichtete Linie Futura gefunden hat. Entscheidend für den Erfolg der neuen Herbst-/Winter-Kollektionen sind nach Meinung der Lenox-Geschäftsleitung die avantgardistischen Modelle sowie die weiche Verarbeitung der hochwertigen italienischen Stoffe.



Lenox-Linea Uomo präsentiert's «schwarz auf weiss»: Weisser Leinen-Veston, der nur halb gefüttert und deshalb besonders leicht zu tragen ist. Der Kragen eignet sich zum Aufstellen, da auch seine Unterseite in Stoff gearbeitet ist. Die schwarze Leinen-Hose zeichnet sich durch ihre angenehme Weite im Schenkel aus. Selbstverständlich sind Veston und Hose auch in umgekehrter Farbkombination erhältlich.

Die gleichen Faktoren seien auch für die beträchtlich gestiegenen Umsätze bei den aktuellen Frühlings- und Sommerlinien verantwortlich. Diese sind aus leichten, edlen Stoffen gefertigt (Leinen, Seide, Baumwolle, Cool-Wool) und bestechen durch Details, die das Tragen noch angenehmer machen (z.B. halbgefütterte Vestons und aufknöpfbare Ärmelschlitze, die das «Hochkrempeln» der Ärmel ermöglichen). Als Hausfarben nennt die Lenox AG schwarz und weiss, doch kommen auch Tonabstufungen in hellblau, braun, beige und grün zum Zuge.

Geschäftsberichte

Ebnöther AG, Sempach-Station Erfolg dank guter Nase für neue Märkte

Die Ebnöther-Gruppe, Sempach-Station, schliesst das Geschäftsjahr 1983 mit einem Umsatz von 53 Millionen Franken ab. Gegenüber dem Vorjahr konnte der Umsatz um 3 Prozent, der Cash Flow um 10 Prozent erhöht werden. Die Gruppe erhöhte auch ihren Personalbestand um mehr als 10 Prozent auf nun 163 Mitarbeiter. Charakteristisch für das Unternehmen ist eine Verlagerung der Aktivitäten von unrentablen, durch ausländische Billigkonkurrenz bedrängten Produkten auf selber neu entwickelte Spezialitäten. Für 1984 wird mit einer Umsatzausweitung bei weiterer Ertragsverbesserung gerechnet.

Die Aktivitäten der sieben Gesellschaften umfassenden Gruppe verteilen sich auf verschiedene Bereiche: Klebstoffe für Holz- und Bodenverarbeitung, Industrie, Gewerbe und Haushalt; Dämmbeläge für Boden, Wand und Decke; Bindemittel in flüssiger oder Pulverform für die Klebstoff-, Verputz-, Farben- und Lackindustrie, die Baumaterialherstellung und die Textilindustrie. Während angestammte Tätigkeitsgebiete, wie zum Beispiel die Herstellung von Compounds für die Teppichproduktion, unter dem Druck ausländischer Billigkonkurrenz verlassen werden, etabliert sich Ebnöther mit neuen Produkten auf angestammten und auf neuen Märkten. Gute Erfolge verzeichnet das Unternehmen mit Belägen für Kälte-, Wärme- und Schalldämmung, die unter den Markennamen Sempatap und Sempaflor verkauft werden. Neu auf den Markt gebracht wurde Sempafond, ein Teppichbefestigungssystem, das es erlaubt, textile Bodenbeläge ohne Beschädigung von Teppich und Boden und rückstandsfrei wieder zu entfernen, was vor allem in Mietwohnungen bisher kaum möglich war.

Rasch ausgebaut wird die Ecomelt AG in Sursee, die 1983, im zweiten Betriebsjahr, ihre Produktion verdoppeln konnte. Dieser Betrieb ist spezialisiert auf Klebstoffe u.a. für Hygiene- und Medizinalprodukte sowie Klebebänder und Etiketten für die Buchbinderei. Der noch junge Geschäftszweig wird sich 1984 ebenfalls in den USA etablieren.

Mit einer von 55 Prozent auf 65 Prozent gesteigerten Exportquote im Jahr 1983 beweist die Ebnöther-Gruppe, dass es bei einem guten Zusammenspiel von Marketing und Produkteentwicklung auch einem mittelgrossen Schweizer Unternehmen möglich ist, Verluste auf traditionellen Märkten durch Gewinne auf bestehenden und neuen Märkten mit neuen Erzeugnissen wettzumachen.

Für 1984 sind bei Ebnöther Investitionen von 5 Millionen Franken budgetiert, die Energiesparmassnahmen, Umweltschutz und Rationalisierung umfassen.